

Schweizer Fernsehen DRS

Media Relations
Postfach
8052 Zürich

Tel 01 305 50 87
Fax 01 305 50 88
E-Mail mediarelationssfdrs@sfdrs.ch

Schulfernsehen SF DRS: «Dossier Suizid»

Thema Suizid an Berufs- und Mittelschulen

Medienanlass vom 3. November 2004



Schulfernsehen DRS: «Dossier Suizid»

Thema Suizid an Berufs- und Mittelschulen

Die Redaktion Schulfernsehen von SF DRS beteiligt sich an einer Präventions-Kampagne an Berufs- und Mittelschulen zum Thema Suizid. Angestossen haben die Aktion die Schweizer Berufs- und Mittelschullehrer. Der Sauerländer Verlag hat dazu ein Buch mit Hintergrund-Informationen herausgegeben und das Schulfernsehen DRS hat eine ergänzende 30-Minuten-Sendung produziert. Ein wichtiger Teil dieser Sendung ist der Videoclip «Gang nöd!» des Zürcher Rappers Bligg.

Wann ist das «Dossier Suizid» am Bildschirm zu sehen?

Das «Dossier Suizid» wird am Mittwoch, 24. November 2004, zum ersten Mal ausgestrahlt, und zwar um 10.30 Uhr auf SF2. (Wiederholung: 8. Dezember 2004, 10.30 Uhr auf SF2.) Wie viele neuen Eigenproduktionen des Schulfernsehens ist auch das «Dossier Suizid» in Modulen aufgebaut. Das heisst, die Sendung ist unterteilt in vier in sich geschlossene Beiträge. Diese vier Module erleichtern den Einsatz der Sendung im Unterricht. Pro Lektion wird ein Lehrer in der Regel nur ein oder zwei Module einsetzen und danach den Inhalt mit den SchülerInnen vertiefen und verarbeiten.

Zusammenarbeit mit Lehrern und Sauerländer Verlag

Der Anstoss für die Partnerschaft des Schulfernsehens SF DRS mit Lehrern (WBZ, SIBP) und dem Sauerländer Verlag kam vom Projektleiter Walter Mahler. Im Oktober 2003 hat er das Schulfernsehen eingeladen, sich an der Weiterbildung in Ethik-Fragen für Berufs- und Mittelschullehrer zu beteiligen. Das Schulfernsehen hat darauf ein Sendungs-Konzept zum Thema «Suizid» ausgearbeitet, welches die Angebote der beiden anderen Partnern gezielt ergänzte. Jeder Partner war dann für die Umsetzung seines eigenen Angebotes verantwortlich. Entstanden ist jetzt ein dreiteiliges «Gesamtpaket». Es bietet den Lehrern zum schwierigen Thema Suizid erstens Weiterbildung (durch WBZ, SIBP), zweitens Hintergrundinformationen (Sauerländer Verlag) und drittens Unterrichtsmaterial fürs Klassenzimmer («Dossier Suizid» des Schulfernsehens SF DRS).

Schulfernsehen: ein «Service-public»-Angebot von SF DRS

Das Schulfernsehen gehört seit 40 Jahren zum Angebot von SF DRS. Es ist eine typische «Service-public»-Leistung für den Bildungsbereich. LehrerInnen an öffentlichen Schulen dürfen die Sendung des Schulfernsehens SF DRS gratis auf VHS oder DVD aufzeichnen, in die Schulvideothek stellen und beliebig oft benutzen. Über das Sendungsarchiv im Internet (www.schulfernsehen.ch) und über kantonale Medienstellen ist auch der einfache Zugriff auf Hunderte von TV-Beiträgen möglich, die früher ausgestrahlt wurden.

Das Schulfernsehen will mit seinen Sendungen die Lehrpersonen nicht ersetzen, im Gegenteil. Nur wenn die LehrerInnen unsere TV-Beiträge gekonnt im Klassenzimmer oder in Projektwochen einsetzen, haben diese ihre Wirkung. Schulfernsehen funktioniert also nur «mit» den Lehrern. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum «Telekolleg», der ohne Lehrer und ohne Präsenzunterricht auskommt.

Die Redaktion Schulfernsehen ist Teil der Abteilung Information und pro Jahr für rund 220 Stunden Programm verantwortlich. Gegenwärtig wird das Schulfernsehen auf SF 2 ausgestrahlt (Montag bis Freitag, 10 bis 11 Uhr). Ab 3. Januar 2005 gibt's einen neuen Sendeplatz: SF 1, Montag bis Freitag, 9.30 bis 10.30 Uhr.

Für Fragen:

*Konrad Wepfer, Schulfernsehen SF DRS, 01 305 57 71, konrad.wepfer@sfdrs.ch
www.schulfernsehen.ch*

Gedanken zur Entstehungsweise des «Dossiers Suizid»

Stascha Bader, Autor/Regisseur

Suizid – ein schwieriges Thema

Bei der Recherche zum Thema Suizid habe ich die Erfahrung gemacht, dass es sehr viele Menschen in unserem Land gibt, die mit diesem Thema konfrontiert worden sind – sei es durch Geschwister, Kinder oder Freunde und Bekannte. Bei diesem direkten Umgang mit den betroffenen Menschen, die Angehörige oder Freunde durch Suizid verloren haben, ist mir viel Schmerz und Leid begegnet.

Suizid ist auch ein schwieriges Thema, weil es in unserer Gesellschaft immer noch tabuisiert wird. Es gibt zum Glück verschiedene Organisationen und Vereinigungen, die sich damit beschäftigen. Aber vor eine Kamera zu stehen, und von persönlichen Erfahrungen zu erzählen, ist nicht jedermanns und jederfraus Sache. Deshalb gilt den Protagonisten ganz besonderer Dank für das Mitmachen bei dieser wichtigen Kampagne.

Wichtig beim Umgang mit dem Thema ist auch, dass der berüchtigte «Werther Effekt» vermieden wird, der sich bei unsorgfältigem Umgang mit Worten und Bildern zum Suizid einstellen kann. Der Schweizerische Presserat hat Richtlinien verfasst, wie die Medien damit umgehen sollen. Wir haben uns zusätzlich bei verschiedenen Institutionen informiert und ihnen Rohschnittversionen und Kommentartexte zur Kontrolle vorgelegt.

Das «Dossier Suizid»

Im Dossier Suizid haben wir das Thema von vier verschiedenen Seiten beleuchtet. Den Einstieg macht eine gekürzte Fassung meines DOK-Filmes «Benis letzte Fahrt – ein Jugendsuizid und seine Folgen». Wir lernen eine Familie kennen, deren 16-jähriger Sohn sich das Leben genommen hat. Was hat er mit seinem Suizid verursacht? Wie geht die Familie damit um?

Im Rap «Gang nöd!» schmeisst der Zürcher Rapper Bligg den Zuschauerinnen und Zuschauern zuerst die harten Fakten an den Kopf: drei Suizide pro Tag, häufigste Todesursache bei jungen Menschen usw. So sieht es hinter den Kulissen der schönen Schweiz aus. Das Credo des Rappers ist einfach und überzeugend: «Gang nöd!» Er plädiert für das Leben. Und für die gegenseitige Hilfe anstelle der Tat. Die Erarbeitung des Musikvideos basiert auf einer Zusammenarbeit zwischen Rapper, Regisseur, Redaktion Schulfernsehen, Eltern von Jugendlichen, die sich das Leben genommen haben, Fans von Bligg und verschiedenen Institutionen.

Im Beitrag «Rebecca – zurück im Leben» wird die Geschichte einer jungen Frau erzählt, die in einer Lebenskrise nahe am Suizid stand. Dank der Zusammenarbeit ihrer engen Umgebung hat sie ihr Tief überwunden und steht wieder im Leben. Das Beispiel soll Mut machen und zeigen, dass Hilfe von aussen wichtig und möglich ist. «Hilfe in der Not - Telefon 147» schliesslich zeigt Angebote auf, die in der Schweiz Hand bieten können bei Lebenskrisen. Denn es wird von allen Personen, die im sozialen Bereich arbeiten, immer wieder bestätigt: die Gefahr eines Suizides kann bei richtiger Unterstützung und Hilfe markant vermindert werden.

Biografisches

Dr. Stascha Bader arbeitet seit über 15 Jahren als freier Autor und Regisseur von Reportagen, Dokumentarfilmen, Musikvideos, Werbespots und kurzen Spielfilmen. Seine Filme wurden im Schweizer und deutschen Fernsehen, sowie an nationalen und internationalen Festivals aufgeführt.

Suizidprävention in der Schule

Dr. Christine Böckelmann, Psychologin FSP, Pädagogische Hochschule Zürich

Die Suizidrate ist bei Jugendlichen besonders hoch und Suizide von Jugendlichen machen besonders betroffen. An jedem dritten Tag nimmt sich in der Schweiz ein junger Mensch das Leben. Bei Schweizer Jugendlichen ist der Suizid die häufigste Todesursache. Dabei töten sich drei mal mehr junge Männer als junge Frauen selbst. Junge Frauen begehen jedoch drei bis vier mal häufiger Suizidversuche als junge Männer.

Die Schweiz hat im internationalen Vergleich eine sehr hohe Suizidrate. Entsprechend muss der Suizidprävention eine grosse Bedeutung beigemessen werden. Da die Schule für Jugendliche ein zentraler Lebensbereich ist, kann die Schule bei der Suizidprävention eine wichtige Funktion übernehmen. Dabei ist die **allgemeine Prävention** von der **spezifischen Suizidprävention** zu unterscheiden.

Allgemein präventiv wirkend ist eine Schulkultur, welche sich durch gegenseitige Achtung und Wertschätzung auszeichnet und bei der die Jugendlichen Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schulgeschehens haben. Wenn Jugendliche die Schulzeit grundsätzlich als sinnstiftend und sinnvoll erleben können, hat dies einen wesentlichen präventiven Effekt. Generell ist die Einbindung in eine schulische oder berufliche Laufbahn ein wichtiger Präventionsfaktor, weisen doch schulisch oder beruflich desintegrierte Jugendliche die höchste Suizidrate auf.

Zur allgemeinen Prävention gehört auch die Thematisierung von Wertfragen, von Tod und Suizidalität im Unterricht. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen und genügend viel Zeit und Ruhe. Fragen nach Sinn und Ziel des eigenen Lebens beschäftigen viele Jugendliche und eine Lehrperson kann einen Rahmen bieten, in dem über diese Themen gesprochen werden kann. Wichtig ist hier, den Jugendlichen auch aufzuzeigen, an wen sie sich bei einer Krise wenden können (z.B. Jugendberatungsstellen).

Zur spezifischen Prävention gehört das Erkennen von suizidgefährdeten Jugendlichen. Suizidgefährdete Jugendliche senden zumeist Signale aus. Sie ziehen sich zum Beispiel zurück, sind allgemein in einer schlechten psychischen Verfassung, zeigen selbstschädigende Verhaltensweisen oder verschenken lieb gewordene Dinge. Solche Signale sind häufig unspezifisch und selten klar erkennbar. Ob sie von einer Lehrperson richtig gedeutet werden, hängt nicht einfach von ihrer Sensibilität ab, sondern zum Beispiel auch von der Klassengrösse oder dem allgemeinen Unterrichtsklima. Wichtig ist, dass Lehrpersonen sich früh Unterstützung holen und die Verantwortung für einen möglicherweise gefährdeten Jugendlichen nicht alleine übernehmen.

Kommt es innerhalb einer Klasse zu einem Suizidversuch oder einem Suizid eines Jugendlichen, ist es zentral, nicht gleich wieder zur Tagesordnung überzugehen, sondern den Mitschülerinnen und Mitschülern Zeit für Gespräche und die gegenseitige Unterstützung in der Betroffenheit zu geben. Wichtig ist auch, besonders auf andere gefährdete Jugendliche zu achten, da es im Umfeld eines Suizids oder Suizidversuches zu Nachahmungen kommen kann. Es gibt Schulen, welche für sich einen Kriseninterventionsplan erarbeitet haben, welcher festlegt, wie das Lehrerinnen- und Lehrerteam im Falle solcher Extremsituationen miteinander handeln will. Dies kann sehr entlastend wirken und helfen, die schwierige Situation möglichst gut zu meistern.

Lehrerinnen und Lehrer können Suizide nicht verhindern. Sie können jedoch einen wichtigen Beitrag zur Suizidprävention leisten und es ist wichtig, ihnen durch genügend Ressourcen auch die Möglichkeit dazu zu geben.

Songtext des Raps «Gang nöd!»

Text: Bligg

chorus:

Gang nöd: nei die wält bruucht dich no
Gang nöd: dini ziit isch nonig cho
Gang nöd: das isch e scheiss phase gsi
Das gaht verbii glaub mir es wär schaad um dich

vers1

folg mir, ich nimm dich mit hinter d'fassade
an en ort wo du nöd kännst / lueg es isch tragisch
Irgendwo häre wo dich niemert ghört
wo du muetterseelä allei bisch und niemert schtörtz
d'red isch vo de schwiiz / s'land vom suizid
3 mänsche nämend sich s'läbe pro tag: rest in peace
ich muess säge ich bin gschockt vo dem indiz
eus gahtz doch allne wunderbar! oder doch so mies?
was ich rap isch nöd bös / numme bös seriös
sprichwörtlich todernscht / ehrlich ich schwörs
nur will alles glänzt isch no lang nöd alles schön
sälscht am ändi vo dem song häsch no lang nöd alles ghört
10 % vo de jugend sind chronisch depressiv
chan mir irgend öpper säge a was das gnau liit?
es isch truurig aber wahr was d'statistik bewiist
die hüfigscht todesursach für jungi lüt isch suizid!

chorus:

Gang nöd: nei die wält bruucht dich no
Gang nöd: dini ziit isch nonig cho
Gang nöd: das isch e scheiss phase gsi
Das gaht verbii glaub mir es wär schaad um dich

vers 2:

und falls du jetzt da hocksch und dich alles aachotzt
mit dä miesische charte wott chasch ha im tarot
du bisch ratlos und allse isch abgfucked
aber krise ghöred zum läbe so gaht das
häsch stress wie sau oder en siech voll schulde
de job verlore oder liebeskummer
sind d problem gebore und d hoffnig gstorbe
dini eltere gschiede und din chopf voll sorge
mann ich weiss es / es isch nöd eifach
du gisch alles was häsch, was chasch
und am schluss stasch allei da
schirm dich nöd ab, red mit lüüt düber
s gaht au andre lüüt übel / es händ au anderi lüüt en tüüf flüger
überlegg's dir nomal bevord dä abzug ziehsch
bevor'd in abgrund springsch / bevors tragisch wird
bevor'd s'läbe verspielsch / machs nöd! nöd wäge mir...
mach's nöd! wäge dir... kapiert?!

chorus:

Gang nöd: nei die wält bruucht dich no
Gang nöd: dini ziit isch nonig cho
Gang nöd: das isch e scheiss phase gsi
Das gaht verbii glaub mir es wär schaad um dich